

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,20 M., in den Ausgabeorten 1 M., beim
Postbezug 1,50 M., mit Beleggeld 1,20 M. Die
einzelne Nummer wird mit 16 Pfg. berechnet.
Die Expedition ist an Wochentagen von früh
7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr
geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion abends
von 6^{1/2} bis 7 Uhr. — Telefonruf 274.

Insertionsgebühren: Für die 6 gespaltene Korpus-
zeile oder deren Raum 20 Pfg., für Private in
Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Kleinanzeigen außerhalb des Inlandenteils
40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen
Insertate entgegen. — Telefonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 293.

Mittwoch, den 15. Dezember 1909.

149. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an meine Kreisblatt-Bekannt-
machung vom 10. Dezember ds. Jrs. — ver-
öffentlicht in Nr. 291 — teile ich mit, daß
das Scharfschießen des 11. Bataillons des
Füsilier-Regiments General-Feldmarschall
Graf Blumenthal (Magdeburg.) Nr. 36
am 15. und 17. ds. Mts. nur von 12 Uhr
mittags bis 4 Uhr nachmittags und am
18. d. Mts. von 9 Uhr vormittags ab statt-
finden wird.

Merseburg, den 14. Dezember 1909.

Der Königliche Landrat.
Graf v. Hausdoville.

Klärung der innerpolitischen Lage.

Merseburg, 14. Dezbr.

Es waren gar Viele, die vor drei Jahren beim
Ansbreitenden des Blocks diesem keine lange
Dauer vorher sagten, und sie haben Recht
behalten, man kann eben Wasser und Feuer
nicht zusammen tun. Die Freisinnigen be-
fanden sich während der Block-Zera in einer
ungewöhnlich günstigen Situation, eine
Situation, die sie wahrscheinlich niemals
wieder bekommen dürften, und wenn sie nicht
abgehandelt worden, so viel frucht eingetretet
hätten und trotzdem noch immer mehr be-
gehrten, so wären sie wahrscheinlich heute
noch Regierungs-Partei, denn Fritz Wilton
hatte eine solche Vorlesung dagegen, sich wieder
mit dem Zentrum in Verbindung zu setzen,
daß er den Freisinnigen gefällig war, soweit
er nur immer konnte.

Damit ist es nun vorbei, den Herren
war der Appetit zu stark gekommen, sodas
schließlich die Konservativen verstimmt
wurden.

Die Reichstags-Verhandlungen über die
Erbschaftsteuer führten den Bruch der Block-
Politik herbei, das Weitere ist bekannt.

Es haben nun im Laufe der letzten acht
Tage zwei Momente sich abgespielt, welche
die Situation weiter geklärt haben, das ist
erstlich die Rede des national-liberalen Abge-
ordneten Wesserman im Reichstage, worin
ohne Schminke rund und glatt erklärt wurde,
die National-Liberalen würden sich in nächster

Zeit nicht auf die Konservative, sondern auf
die freisinnige Seite schlagen, und zweitens
der konservativen Parteitag in Berlin.

Es gab noch immer Hoffnungsreudige, die
ein Wiederaufleben des Blocks ersehnten, ja
selbst innerhalb der konservativen Kreise Ber-
lins gab es solche Augenwächter — die Ver-
handlungen auf dem Parteitage haben es
mit aller Deutlichkeit erkennen lassen, daß
man von einem solchen Wiederaufleben des
Blocks absolut und unter keinen Umständen
etwas wissen will, und der Berliner Außen-
seiter ist mit einer Offenheit, die jeden
Zweifel ausschließt, gesagt worden, daß von
einem Block, wie er bis vorigen Sommer be-
standen, auf konservativer Seite man nichts,
aber auch gar nichts wissen wolle.

Diese Erklärungen auf dem Parteitage
einerseits, und die Wesserman'schen Aus-
führungen im Reichstage andererseits haben
das nun noch einmal in der Öffentlichkeit
fest gelegt, was schon seit Monaten de facto
bestand.

Auf dem Parteitage sind dann noch einmal
alle die unwahren Darstellungen, die sich seit
Monaten in der liberalen Presse über das
schwarz-blau-polnische Bündnis finden, richtig
gestellt worden: Es ist nicht wahr, daß die
Konservativen den Kanzler geküßert, es ist
nicht wahr, daß sie ein Bündnis mit dem
Zentrum geschlossen, es ist nicht wahr, daß
sie sich bei der Finanzreform geflissentlich
von den National-Liberalen getrennt hätten,
um mit dem Zentrum gemeinschaftliche Sache
zu machen, das Letztere ist vielmehr erst ge-
schien, nachdem der Abgeordnete v. Normann
die Erklärung abgegeben hatte, wenn die
National-Liberalen mit den Konservativen die
Finanzreform zustande zu bringen keine
Luft hätten, würden diese sie mit anderen
Parteien fertig zu stellen suchen.

Wie ist nun die Partei-Konstellation
heute?

Die National-Liberalen sind von den Kon-
servativen abgetrennt, dies muß man als ein
Definitivum hinnehmen, so bedauerlich das
auch sein mag, doch auf dem konservativen
Parteitage sind Worte der Versöhnlichkeit ge-
sprochen worden, und die Konservativen wären
gerne bereit, den National-Liberalen die

Hand weit entgegen zu strecken — sie können
das umso eher, als bindende Abmachungen
mit dem Zentrum in keiner Weise bestehen —
aber es ist bedauerlicher Weise auf national-
liberaler Seite wenig oder gar keine Neigung
vorhanden, sich zu verständigen. Die Situation
hat tatsächlich Nechlichkeit mit der im Jahre
1879, als Fürst Bismarck die Aeußerung vom
„An die Wand drücken“ tat. Es ist zur Zeit
schwer ersichtlich, welche praktische Politik die
National-Liberalen in nächster Zeit einschlagen
wollen, eine bloße Negation im Verein mit
den Freisinnigen bringt sie nicht vorwärts, sie
können höchstens den Konservativen, die durch
ein Verlassen der National-Liberalen zum
Zentrum geradezu hingedrängt werden,
Schwierigkeiten bereiten, aber eine öde Negation
in Gemeinschaft mit den Freisinnigen und
Sozialdemokraten, steht den National-Liberalen
nach ihrer ganzen Partei- und Parlaments-
Geschichte schlecht zu Gesicht.

Und die nächsten Reichstags-Wahlen?

Die Resultate in Sachsen und in Baden
sollten doch darüber genügend Klarheit ge-
schafft haben, daß der liberale Sturmhauf
gegen die Konservativen nur den Sozialde-
mokraten zugute kommt. Sollten sich diese
auf freigelegenen Dingen nun auch für
Preußen wiederholen? Das hiße doch, das
Vaterland in eine Krise mit Gewalt hinein-
treiben, deren Schwere sich heute noch gar
nicht übersehen läßt, sondern sich erst erkennen
lassen wird, nachdem sich diese Wahlen voll-
zogen haben. Dann dürfte die Neue wohl
zu spät kommen.

Wer, wie in Koburg, die Sozialdemokraten unter-
drückt, um die National-Liberalen zu verdrängen,
oder wie in Landshut, den Sozialdemokraten
unterstützt, um den Konservativen zu ver-
drängen — in beiden Fällen ist das seltsame
der Freisinnigen geschehn — auf den ist bei
den nächsten Wahlen für den vaterländischen
Kandidaten nicht zu rechnen. Aber auf die
national-liberalen Stimmen wird man noch
immer hoffen dürfen.

Wehr wie je, wird es bei den nächsten
Reichstagswahlen auf jede einzelne Stimme
ankommen, die für einen vaterländisch ge-
sinnigen Kandidaten abgegeben wird.
Möchte es noch nicht zu spät sein, daß die

National-Liberalen sich den Konservativen
wieder nähern. Möge das Wort Bismarck's
aus früheren Jahren, das er an den
schwankend gewordenen Bismarck richtete,
ins Gedächtnis zurück gerufen werden: „Laß
nicht vom Zinken dich umgarnen“.

Die Zeiten, denen wir entgegen gehen,
sind viel zu ernst, als daß man es auf
irgend welche gewagte Experimente an-
kommen lassen könnte, die Stunde wird
kommen, in der wir jede einzelne Wähler-
Stimme dringend benötigen, um der roten
Flut zu wehren.

Reichstag.

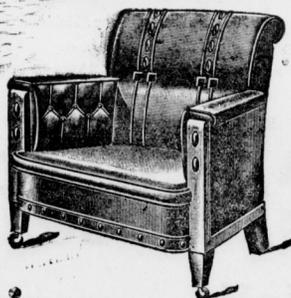
* Berlin, 13. Dez.

In der heutigen Sitzung des Reichstags
hielt zunächst Reichskanzler v. Bethmann-
Hollweg eine längere Rede über die
Elsaß-Lothringische Frage.

Nachdem Johann der Abg. Schrader ge-
sprochen, ergriff das Wort

Abg. Gans Edler zu Putlitz (L.)
Ich möchte zunächst Verwahrung einlegen
gegen eine Aeußerung, die am Freitag seitens
des Abg. Scheidemann gefallen ist. Er hat
nach dem kenographischen Bericht gesagt:
„Sie kennen die preussische Geschichte gut
genug, um zu wissen, daß der Wortbruch eine
der erhabensten Traditionen der Hohenzollern
ist.“ Ich lege hiermit dagegen Verwahrung
ein und halte es für schmachvoll, daß im
deutschen Reichstage derartiges gesagt werden
kann. (Stürmischer Beifall rechts. Gelächter
der Sozialdemokraten.) Es muß verhindert
werden, daß derartige strafbare Majestäts-
beleidigungen hier ausgesprochen werden können
(Sehnsüchtige Zustimmung bei den bürgerlichen
Parteien, lärmende Juriste der Sozialdemo-
kraten; Ledebour ruft: Das ist historische
Wahrheit! Stürmische Pfui-Wufe rechts, auf
die die Sozialdemokraten wieder mit lärmenden
Zurufen antworten. Der Präsident schaft
mit der Glocke Ruhe.) Glauben Sie nicht,
daß Sie damit das erreichen, was Sie wollen
(Gelächter der Sozialdemokraten), denn die
preussischen Könige sind mit dem preussischen
Volke so eng verbunden, daß Sie mit
ihrem Terrorismus nicht durchkommen
werden. (Beifall rechts. Gelächter der Sozial-
demokraten.) Der Reichskanzler hat mit

Weihnachts-Ausstellung.



— Unsere diesjährige Weihnachts-Ausstellung —
bietet in allen Abteilungen hervorragende aparte Neuheiten.

Spezialität:

Ledermöbel ; Luxus- und Ziermöbel

In den bequemsten,
feinsten Modellen.

In ausgesucht vor-
nehmen Formen.

— Antike Schränke und Truhen. —
Echte Perser-Teppiche und Kelims.
Dekorationen nach eigenen Entwürfen.

Gebr. Bethmann

Kunstmöbel-Fabrik

HALLE a. S. ■■■ Gr. Steinstr. 79

beehren sich zur zwanglosen
Besichtigung ihrer schenswerten

Weihnachts- Ausstellung

... höflichst einzuladen. ...

Recht bedauert, daß große Parteien ihre Gesichte und Ziele ganz vergessen haben. Wir wollen mit helfen und arbeiten. Wir erkennen an, daß der Liberalismus im Laufe der Jahrhunderte große Aufstiege erfüllt hat. (Hört! Hört! links.) Wir gestehen auch zu, daß er heute in der Tat ein Factor geworden ist, der nicht ausgelassen werden kann. (Lebhaftes Hört! Hört! links.) Wir verlangen aber Gleichberechtigung. (Zustimmung rechts.) Diese haben Sie bisher uns noch nicht gewährt.

Abg. Dr. Franke-Mannheim (Soz.): Ich begreife wohl, daß dem Herrn v. Bülow Brandenburg-preussische Geschäftserinnerungen peinlich sind, denn seine Ahnen haben zu Zeiten der Dautzows den Hohenzollern-Jochim sogar hängen wollen. Wäre dies geschehen, dann hätten wir nicht nur Preußen und das Deutsche Reich nicht, sondern — schrecklich zu denken — auch die ganze Sieger-allee nicht. (Große Gelächter.) Noch vor kurzem haben die leitenden Männer der Regierung, hohe wie allerhöchste, zuviel geredet. Heute beschweren wir uns darüber, daß wir eine nichtsagende Regierung haben. Die durch die Reichsverfassung festgelegte Verantwortlichkeit des Kanzlers ist ein Halbmaß. Die Behandlung der ganzen auswärtigen Politik hätte dem Reichskanzler doch Herrn von Schoen überlassen und uns, wenn er sich auch noch so sehr als Behlring fühlt, nicht diese Selbstverpflichtungen erzählen sollen, die für alle Zeiten und Völker passen. Wir hätten gern etwas über die Abgebung von Kauhschou gehört; die 110 Millionen, die wir dort hineingesteckt haben, könnten wir gut für die Heilungsvorrichtung drauhen. Wie steht es mit den dem Fürsten Bülow gegebenen Garantien und mit den Staatsreisen des Kaisers, bei denen Schnellzüge ausfallen müssen? Das Verhältnis zwischen Zentrum und Konserwativen kann nicht enger sein als jetzt, und Herr Eröber hat seine Ueberzeugung der veränderten politischen Situation prompt angepaßt. Ich erinnere ihn an das im Dome zu Speyer zwischen der Sozialdemokratie und dem Zentrum abgeschlossene Bündnis. Jetzt will das Zentrum sich als Wall und Damm gegen die answühlende rote Flut in Empfehlung bringen. Die Bekämpfung des Zentrums werden wir uns immer zur Aufgabe machen, solange es sich als eine Junterpartei unter kirchlicher Führung darstellt.

König Leopold von Belgien auf dem Sterbelager.

Paris, 13. Dez. Dem „Matin“ wird foeben aus Brüssel telegraphiert: Gegen Mitternacht schlief der König ruhig ein. Die Ärzte blieben am Krankenbett. Im Palais zu Laeken ist das Personal ausgeblieben, obgleich man den Eintritt des Todes noch nicht sofort erwartete. In Hofkreisen herrscht lebhaftere Erregung. Prinz und Prinzessin Albert haben im Schloß Laeken einen kurzen Besuch gemacht, haben aber nicht die Gemächer des Königs betreten. Einer Depesche aus Brüssel zufolge ist ein tödlicher Ausgang wahrscheinlich erst in 48 Stunden zu erwarten. Eine Persönlichkeit des Hofes, der Privatsekretär des Königs, und ein Minister, der aber nicht genannt wird, haben sich in diesem Sinne ausgesprochen.

Brüssel, 13. Dezbr. Einem heute vormittag 9 1/2 Uhr ausgegebenen Bulletin zufolge ist der Gesundheitszustand des Königs, der die Nacht ruhig verbracht hat, nicht besser geworden. Wenn eine Besserung zum Besseren nicht in aller nächster Zeit eintritt, wird eine Operation notwendig werden. Der Pater von Laeken ist im Schloß anwesend, um dem König im Falle einer Verschlimmerung die Absolution zu erteilen.

Der frühere Kultusminister Holle †.

Essen (Ruhr), 13. Dezbr. Der frühere Kultusminister Holle ist gestern mittag in Godesberg gestorben. Geboren am 27. Juni 1855 zu Schwelm, kam Dr. Holle nach dem Besuche des Gymnasiums in Umsberg und dem Universitätsstudium im Mai 1878 als Referendar an das Appellationsgericht zu Hamm, wurde im Januar 1883 Gerichtsassessor und noch im selben Jahre zur landwirtschaflichen Verwaltung beurlaubt. Im August 1894 schied er endgültig aus dem Justizdienst und wurde Spezialkommissar in Söftr, wo er 1899 zum Regierungsrat aufstiege. 1890 trat er als Hilfsarbeiter in das Landwirtschaftsministerium, wo er 1892 zum Geh. Regierungsrat und Vortragenden Rat, 1895 zum Geh. Oberregierungsrat ernannt wurde. 1900 ward er unter Befassung seines Titels und Ranges aus dem Staatsdienst entlassen, um Landes-

auptmann in Münster zu werden. Im Dezember 1904 lehrte er als Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten nach Berlin zurück. 1906 wurde er stellvertretender Bevollmächtigter zum Bundesrat.

Als Nachfolger Studis übernahm er im Juni 1907 die Leitung des Kultusministeriums. Schon im Herbst 1908 erkrankte Dr. Holle und war seitdem beurlaubt. Am 14. Juli 1909 wurde sein Gehuch um Dienstentlassung unter Befassung des Titels und Ranges eines Staatsministers und unter Verleihung des Roten Adlerordens erster Klasse mit Ehrendiadem genehmigt. Der Verstorbene war Ehrendoktor der philosophischen Fakultät der Universität Münster. Im Oktober 1889 war ihm die Rettungsmedaille verliehen worden.

Berlin, 13. Dez. Der Kaiser hat an die Witwe des verstorbenen Kultusministers Holle folgendes Beileidtelegramm geschickt: „Mit aufrichtigstem Beileid habe ich die schmerzliche Nachricht von dem Ableben Ihres auch von Mir hochgeschätzten Gatten erhalten. Ich betraure mit Ihnen in dem früh Heimgegangenen einen vortrefflichen Mann, der ohne die tödliche Krankheit, die ihn dahintrastete, mit dem Vaterlande noch ausgedehnte Dienste hätte leisten können. Seien Sie Meiner herzlichen Teilnahme versichert.“ Wilhelm, I. R.

Politische Uebersicht.

Deutschland Reich. Berlin, 13. Dezember. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser hatte sich für gestern abend beim Staatssekretär v. Schoen zum Souper angesetzt und hörte im Laufe des heutigen Vormittags Borträe.

Lothale.

Merseburg, 14. Dezember. Vertriehen. Seine Majestät der Kaiser und Königin haben dem Regierungsrat und Baurat Stolze hieselbst den Charakter als Geheimrat Baurat Allergnädigst zu vererben gerührt.

Städtisches. Uebermorgen, Donnerstag abends 6 1/2 Uhr, findet die Wahl eines Bürgermeisters statt. Hieran schließt sich die Beratung einer Reihe von Etats pro 1910 an, die gestern in der Stadtverordnetenversammlung der vorgelassenen Stunde wegen nicht mehr erledigt werden konnten. — Der Bericht über die gestrige Sitzung findet sich in der Beilage der vorliegenden Nummer.

Vom Rathaus.

Merseburg, 14. Dezbr. Im Reichstage hat dieser Tage der Herr Reichskanzler ausgeführt, die wichtigste Aufgabe, die wir von jetzt ab zu erledigen hätten, sei die Ordnung unserer Reichsfinanzen, und in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten erklärte der Herr Bürgermeister, die Aufwendungen, welche Merseburg für Schulzwecke zu machen habe, seien heute bedeutend höher als vor vier Jahren, und für die 11—12,000 Mark, die wir vom 1. April 1910 ab für höhere Gehälter der städtischen Beamten auszubringen haben würden, sei Deckung nicht vorhanden. Es ist gut, daß so etwas einmal von kompetenter Stelle aus öffentlich ausgesprochen wird, denn wenn es nur in den Tagessetzungen steht, so fehlt das amtliche Siegel darunter und mancher glaubt, die Zeitungsdredakteure schreiben so etwas nur aus egoistischen Motiven. Ach, wie glücklich wären sie, wenn sie von einem Ueberflus in unseren öffentlichen Kassen schreiben könnten, statt der Welt bekant zu geben, daß annähernd die Hälfte des Reingewinns eines industriellen Etablissements für öffentliche Ausgaben aufgewendet werden muß! Das Wort Etat deckt sich heute leider mit dem Begriff großes Defizit oder erhebliche Erhöhung der Steuer-Zuschläge, und das Unwillkommene dabei ist, daß es sich nicht um eine vorübergehende Erscheinung handelt, sondern um eine solche von Dauer. Ein Schauspiel für Bürger müßte es sein, wenn die Kapazitäten unserer Volkswirtschaftler — Kapazitäten in der Theorie — die Schmöller, Sombart, Brentano, Delbrück, Friedrich Naumann, freudlichst erlucht würden, nun einmal in der Praxis anzutreten und den Born ihrer Weisheit fließen zu lassen, wie wir unser chronisches Reichs-Defizit und unsere hohen Kommunalsteuer-Zuschläge los werden? Wahrscheinlich würde es auf den guten Rat hinaus kommen, auch die Hälfte des Reingewinns, wie jenes große Etablissement, für öffentliche Lasten aufzuwenden, denn es sei ja niemand gezwungen, als mittlerer oder kleiner Gewerbetreibender sein Dasein zu stiften, dem Streben, Millionär zu werden, und der Eigenschaft, es zu bleiben, seien ja keine

Schranken gesetzt, wer es als Geschäftstreibender nicht so weit bringe, wisse es eben nicht richtig anzufangen! — Ueber solche Antwort des Professor Jobbens entfiel ein allgemeines Schütteln des Kopfes, der erste Steuerzahler sagte: „Hem, hem, darauf die andern secundum ordinem.“

Nun ist es doch noch möglich, daß die neu gewählten Stadtväter, wenn sie zum ersten Male auf ihre künftigen Sessel losfeuern, mit dem Beschein aus „Bar und Zimmermann“ begrüßt werden: „Heil sei dem Tag, an dem Ihr seid bei uns erschienen“, denn — es ist ja noch nicht sicher, daß die „Genossen“ aus Rathaus kommen. Notabene: Selbst wenn ihre Wahlen für unglücklich erklärt werden, was wahr heintlich ist, so ist es andererseits auch noch nicht sicher, daß die bürgerlichen Wähler durch Geben gewöhnt, nun einig sein würden. In dieser Beziehung fängt man wirklich allmählich an, das Vertrauen zu verlieren, denn nachdem vor zwei Jahren die Wahlkampagne mit einer so unerfreulichen Dissonanz geendet und diesmal alles geschehen war, glatte Vorkommnisse zu vermeiden, muß in letzter Stunde der Zwist doch noch wieder hervorgehakt werden. Raunm glaublich, aber wahr! Wenn die „Genossen“ jetzt ausgehakt werden, bevor sie überhaupt eingehakt wurden, so wäre eine Witte, daß nun aber die bürgerlichen Kandidaten ganz sicher

gewählt würden, gewagt, und wer die Witte hoch riskierte, könnte unter Umständen sein gutes Geld los werden. Bei den Wahlen müssen die „Genossen“ immer „mögeln“ wie der „Herbe-Mateler“ beim Roghband. Ohne „Mögeln“ tun sie's nicht, ob in Erfurt, Berlin oder Merseburg — unter Kame-raden ist das ganz egal. Hier haben sie auch einige Gesinnungsgenossen an den Wahltag heran gemogelt, die gar nicht berechtigt gewesen wären zu wählen, aber das ist nicht einmal das Hauptstigma des Wahlprotestes, sondern — anscheinend wenigstens, — ist dies zu suchen in der fortgerietten Wählerliste. Steht die Liste einmal fest, so darf sie nicht mehr fortgeriet werden. Ege die ganze Wahl-Protet-Angelegenheit erledigt ist, dürfte wohl noch manche Woche vergehen, die „Genossen“ müssen sich vorläufig noch etwas gedulden, auch wer es sonst eilig hatte, als Nothilfe sich auf dem Rathause zu präsentieren, muß noch etwas warten, dagegen können jetzt wieder liebliche Räume von Stadtverordneten-Gerlichkeit Alle umgaulen, welche vor einigen Wochen einen Durchsturz erlebt hatten.

In den Schulvorstand der höheren Mädchen-Schule soll auch eine Dame berufen werden können. Die Auffassungen waren prinzipiell geteilt, die meisten Stadtverordneten neigten aber zu den Frauen. Gewiß war jener

Für Weihnachts-Geschenke

empfehle



Seidenplüsch-Paletot

mit imit. Fehfutter oder Serge und reichem Posamentenbesatz in allen Größen u. verschiednen Längen
Mark 95.— 68.— 52.— 40.—
5% Rabatt.

24

Samt-Jackett

mit Schalkragen und neuartiger Verschürung, sehr kleidsame Form für junge Damen,
Mark 45.— 35.— 25.— 17.—
5% Rabatt.

10.50

M. Schneider

Leipzigerstr. 94 Halle, Leipzigerstr. 94.

Würgermeister eines weispreussischen Städtchens ungalant, der sagte, wenn die Frauen alle Rechte beanspruchten, müßten sie auch alle Verpflichtungen übernehmen und er werde sie demnach zu den Übungen der Pflichterwehler einladen, aber bei aller Sympathie für das Erschließen aller möglichen Vorteile für die Frauen, möchte doch darauf gewarnt werden, die Grenzen zu überschreiten. Daß sie voreinst in den Ritzentraub in den

Schulvorstand ihren Einzug halten, dagegen wird sich schwerlich etwas Stichthaltiges vorbringen lassen, wenn sie aber erst in die Parlamente kommen, selbst in die Stadtparlamente, so wird sich dafür schwerlich Sympathie weiterer Kreise erweisen lassen, Sympathie höchstens vereinzelt, da sie fiderlich manchen interessanten und kurzweiligen Anlaß bieten würden, Betrachtungen vom Ratshause zu schreiben, ob aber Herr Frau en-

heim, der für Gleichberechtigung beider Geschlechter eintrat, damit einverstanden sein würde, daß der Rathsaussaal, wenn auch nur zeitweilig, den Charakter eines Frauenheims annähme, erweist doch fraglich.

Telegramme und letzte Nachrichten.
Der Eisenbahnattentäter?
* **Beuthen**, 14. Dez. Die im Schnellzuge überfallene Dame, eine Frau Stepenberg

aus New York, erkannte in einem gestern festgenommenen Fremden den Mann wieder, der den Überfall auf sie verübt hat.
* **Chemnitz**, 14. Dez. Auf der Leipziger Chaussee hat sich gestern Abend in der Nähe von Dorna ein schwerer Automobilunfall ereignet. Ein Automobil fuhr mit einem Geschirso heftig zusammen, daß der Chauffeur auf der Stelle getötet wurde und der Besizer des Autos schwere Verletzungen davontrug.

Marie Müller Nachf.
Inh. M. Merker und H. Sachse
Kleine Ritterstr. 11. Kleine Ritterstr. 11.

Kunstverein zu Merseburg.
Nachdem das vorjährige Geschäftsjahr abgelaufen ist, wird dem § 7 der Vereinsstatuten gemäß die **ordentliche Vereinsversammlung** auf **Freitag, den 17. Dezember 1909, nachmittags 6 Uhr** im Sitzungssaal des königlichen Schlosses anberaumt, zu welcher die Mitglieder des Vereins eingeladen werden.
Tagesordnung:
1. Neuwahl des Vorstandes.
2. Jahresbericht.
3. Rechnungslegung für das Vereinsjahr 1908/9.
4. Haushaltsplan für das Vereinsjahr 1909/10.
5. Anträge.
6. Vereinsverloosung.
7. Sonderverloosung.
Der Vorstand.
J. A. Weisner.

Richard Lots
Spezial-Geschäft
feiner Papier-, Schreib-, Leder- u. Luxuswaren, Kunsthandl.
Burgstrasse 7. Fernsprecher 291.

Weihnachts-Ausstellung
ist eröffnet und empfehlen wir in größter Auswahl:
Lederhandschuhe in Glacé, Mokka und Stepper (Marle Unter)
Stoffhandschuhe in den modernsten Farben und Qualitäten (mit, Dänisch m. Futter)
Ball- u. Gesellschaftshandschuhe in allen Längen in Leder, Stoff u. Seide.
Ball-Shawles in Tüll, Chiffon, Kreppschöne und Seide
Ballmüsen in reicher Auswahl.
Orenburger Shawles und Tücher in weiß, schwarz und farbig
Sport-Mützen, Shawls u. Schleier
Motor-Scarfs und Kragenschoner
Schwarze Schürzen in Seide und Wolle
Reiseplacids in den modernsten Dessins
Gürtel aparte Neuheiten.
Rüschen Rüschartons Fichus
Schleifen Pfäffchen Kragen u. Krawatten

Kirchlicher Verein St. Maxim.
Donnerstag, den 16. Dezember, abends 8 Uhr in der „Reichskrone“
Familien-Abend.
Vortrag: Als Christus geboren ward (Herr Lehrer a. D. Schmeltzer.)
Musikalische u. Gesangs-Vorträge.
Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.
Berthel, P.

Meine **„Weihnachts-Ausstellung“** ist eröffnet und bietet in diesem Jahre eine besonders reiche Auswahl in für Weihnachten passenden Geschenken. Ich lade zum Besuche derselben ergebenst ein und ist auch Nichtkäufern die Besichtigung gern gestattet. Meine Preise sind reell und billig und ohne Rabattberücksichtigung gestellt.

Wegen vorgerückter Saison stellen sämtliche garnierte und ungarnerierte Damen u. Kinderhüte zu allerbilligsten Preisen zum Ausverkauf.
1 Posten **Herren- u. Damen - Glacéhandschuhe**, solange der Vorrat reicht, Paar 1,50 Mk.
Feder-Boas, Gürtel in Leder und Seide zu herabgesetzten Preisen.

Photographische Apparate
zu Original-Fabrikpreisen sowie sämtliche Bedarfsartikel und Chemikalien empfiehlt **Adler-Drogerie**
Wilh. Riechlich, Inh. Kurt Vogel, Eintragsplan.

Operngucker Krimstecher von vorzüglicher Wirkung.
Reisszeuge Thermometer fürs Zimmer und Freie sowie gewerbliche Zwecke.
Barometer verschiedenster Konstruktion, zuverlässige Ware,
Hygrometer
Modell dampfmaschinen
Schabonen
Brillen u. Klemmer in Gold, Doublé, Nickel, Stahl empfiehlt in grösster Auswahl
Otto Unbekannt,
Halle, Grosse Ulrichstrasse 1a.

Als praktische **Weihnachtsgeschenke** empfehle
Brieftaschen | Luthertischchen | Brotkörbchen
Zigarrenetuis | Nähkasten | Butterdosen
Handtäschchen | Paneelbretter | Cakesdosen
Portemonnaies | Rauchfischen | Fruchtschalen
Spazierstöcke | Rauchservices | Rahmenservices
Taschenmesser | Schreibzeuge | Zuckerdosen

Meine diesjährige **Ausstellung** von **Ofenschirmen u. Kohlenkasten**, in separatem Zimmer, bietet ganz hervorragende belagene Sachen, sowohl in Form, als auch Malerei.
Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet. (2847)
Otto Bretschneider,
Eintragsplan, II. Ritterstr. 5.

Enorme Auswahl. Bescheidene Preise.
Spielwarenhaus Wilh. Köhler
Gotthardstrasse 5.

Vorschuss-Verein zu Merseburg G. G.
mit beschränkter Haftung.
Kassenabschluss für Monat November 1909.

Einnahme.		Ausgabe.	
fl.	§	fl.	§
Raffensbestand vom Monat Oktbr.	20 364,73	Gewogene Vorschüsse	150 940,60
Rückzahlung auf gewogene Vorschüsse	122 107,45	Zurückgezahlte Anleihen	58 789,17
Vorschuss-Zinsen	4 435,35	Verwaltungskosten	1 397,95
Aufgenommene Anleihen	54 179,37	Scheid.-Conto	8 742,21
Scheid.-Conto	8 500,-	Giro-Conto — Berlin	26 663,80
Giro-Conto — Berlin	14 239,04	Laufende Rechnung	10 696,05
Laufende Rechnung — Berlin	1 908,-	Bank-Conto	61 357,85
Bank-Conto	53 782,16	Conto für Verschriebene	32 711,65
Vereinskassapital von Mitgliedern	2 629,51	Summa:	351 203,28
Referendons	42,-	Wittgen Bestand:	13 004,63
Conto für Verschriebene	82 640,30		
Summa:	364 807,91		

Künstliche Zähne, Plomben etc.
in tadelloser Ausführung
Schonende Behandlung.
Spezialität:
Zahnziehen fast schmerzlos.
Willy Muder,
Merseburg, Markt 19.
Inh.: Hubert Totzke.
Zwei auf Wunsch auch **3 möbl. Zimmer** zu vermieten. Zu erfragen **Pöskstraße 8**

Zum Feste empfehle große Auswahl in Christbaumschmuck u. Lichthaltern. Nichttropfende Baumlichter. Engelsgeläute. Weihnachtskarten. Parfüm- u. Seifenfächchen.
Elisabeth Müller,
Markt 25. (2817)
Prima Corffstreu
in ganzen Ladungen offeriert billigst
Walter Westram,

Kurt Karius, Brühl 4 empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke zu sehr billigen Preisen: Schreibwaren, Lederwaren, Spielwaren, Gesangbücher, Bilder- und Märchenbücher, Gesellschaftsspiele, Briefpapier 5% Rabatt in Bahnhofsparzellen.
Pferde zum Schlachten (1975) kauft
Reinhold Möbius, Hofschlachtereim. elektr. Motorbetrieb.

Otto Jobkowitz, Merseburg.

58 Telefon 58.

II Entenplan II

Renommierteste Bezugsquelle für gute Waren in überaus reichhaltigen Sortimenten bei äusserst niedrigster Preisberechnung.

Als passende Weihnachtsgeschenke empfehle:

Einzelne Roben, pa. reinwollene Cheviots,
Crépe etc.

Schwarze Kleiderstoffe,
glatt und gemustert.

Blusenstoffe in Wolle, Halb- und Baumwolle.

Hauskleider in Lama, Halbtuch und Warp.

Hauskleider in Gingham und Kattun.

Kleiderbarchente.

Unterröcke in Calmuc, Barchent, Wolle, Moiré u. Lüstre.

Plaids u. Tücher in Himalaya, Lama, Zephir, Kaschmir.

Velour-Echarpes, Tücher jeder Art

Tändelschürzen in schwarz, farbig u. weiss, in Woll, Seide und Baumwolle.

Wirtschaftsschürzen

in gestreift und kariert Gingham, Satin Augusta etc.

Weisse Schürzen, neue chic Fassons.

Taschentücher in weiss und bunt.

Handtücher in weiss und bunt.

Handtuchstoffe. **Wischtücher.**

Tischdecken in Plüsch, Tuch etc.

Waschtischdecken, prima echtfarbige Qualitäten.

Bett-Bezüge in weiss und bunt.

Bett-Inlets in jeder Breite.

Bettdecken u. Betttücher

in weiss und bunt.

Bettvorlagen und Felle.

Bettzeuge in weiss und bunt.

Gardinen vom Stück, weiss u. creme.

Reise- und Schlafdecken

in Woll und Halbwole.

Pferdedecken in einfacher u. eleganter Ausführung.

Barchenthemden für Männer und Frauen, weiss und bunt, in jeder Grösse.

Normalwäschefür Herren

(bewährte Qualitäten).

Unterhosen, gewirkt u. gestrickt, vom einfachsten bis elegantesten Genre.

Jagdwesten in blau und braun.

Unterjacken in blau und braun.

Damenbeinkleider in Barchent und Hemdentuch.

Hemdentuche, nur Ia. Qualitäten.

Borgezeichnete Handarbeiten und Tapifferie-Artikel.

Ein grosser Posten Kleider- und Seidenstoffe, um damit möglichst zu räumen, im Preise aussergewöhnlich **billig** eingestellt.

Weisse Wäsche **für Herren, Damen und Kinder.**

Elegante Neuheiten in Schürzen.

Beachtenswerte Gelegenheitskäufe und Weihnachts-Sonder-Angebote in allen Abteilungen.

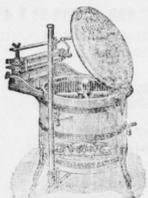
Neu aufgenommen: **Pflanzen-Daunen à Pfd. Mk. 1.00.**

Gustav Rensch, Halle a. S., Poststrasse 4.

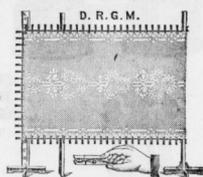
— Rensch-Passage. —

Grösste Auswahl schöner Geschenke.

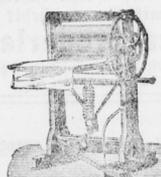
D. R. G. M.



Waschmaschine mit Untertrieb M. 38.—



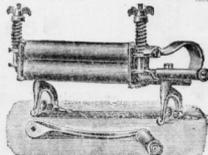
Bester Gardinenspanner m. Klammern. Kein Lüdiere der Wasche mehr. M. 15.—



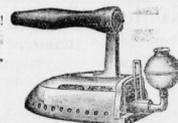
Swalziges Wäscherrolle M. 52.—



Spiritusplatte M. 7.—



Neu! Neu!
Panzer-
Wringmaschine.
Untere Walze aus neuem Metall, bester Heissringer M. 25.—
2 Jahre Garantie.
Andere Systeme von M. 12.— an.



Spiritusplatte mit Regulierung, ff. vernickelt, M. 8.50.—

Praktische Geschenke.

Praktische Geschenke.

Praktische Weihnachts-Geschenke

empfiehlt

Otto Scholz Ww.,

Gotthardstrasse 34.

Gotthardstrasse 34.

Besonders mache noch auf mein großes reichhaltiges Möbel-Lager aufmerksam.

(2814)

Suche per 1. Januar 1910 als II. Hypothek 2500. Land - Gasthof mit Feld. Offerten unter 2868 an Expedition des Blattes.

Matulatus

zu haben in der Kreisblatt-Druckerei

Halleische Straße 23

ist die hochherausgehende Wohnung per sofort, bezm. 1. Januar 1910 zu vermieten. Näheres durch den Sachverwalter **Fried. M. Kunth**, H. Bitterstr. 9.

Vom 20. ds. Mts. ab **Rotwein vom Saß** à Pfr. 85 Pfg. **Bernhard Oeltzschner, Merseburg.**

Wegen Aufgabe des Artikels

Totalausverkauf

von **Kleiderstoffen**

zu fabelhaft billigen Preisen!

Um mein großes Lager zu räumen, verkaufe zu ganz billigen

Extrapreisen:

Schürzen aller Art
Korsetts und Kinderleibchen
Hüte für Damen u. Mädchen
vorgez. und fertige Handarbeiten
Cravatten u. Hosenträger.

Ferner empfehle in großer Auswahl:

Strümpfe, Handschuhe, Tricotagen, Jagdwesten, Taschentücher, Damen- und Kinderwäsche, Herrenwäsche, Handtücher, Wischtücher, Betttücher, Hauben, Mützen, Samaschen, Gürtel, Ballshawls, Ballhandschuhe etc.

Pflanzen-daunen neue Sendung 95 Pfg. Pfund

G. Brandt,

Gotthardstr. 25.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Mein Lokal ist durch Centralheizung angenehm erwärmt.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 14. Dezember.

Die heutige Sitzung der Stadtverordneten wurde abends um 6 Uhr von Vorlesungen, Herrn Justizrat Paape eröffnet. Derselbe teilte mit, daß ein Dankschreiben der Stadtverordneten an den Stadtverordneten-Beirath für die Teilnahme anlässlich des Ablebens des Verstorbenen eingegangen sei.

Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Der zweite Punkt derselben, welcher wegen der genannten Verstorbenen die Besoldungs-Ordnung der städtischen Beamten. Berichterstatter Herr St. B. Eichardt. Nachdem vor zwei Jahren eine Erhöhung der Gehälter eingeleitet ist, haben infolge der inzwischen erfolgten Erhöhung der Gehälter der städtischen Beamten sich die Verhältnisse geändert, so daß eine Kommissionswahl, und diese hat drei Sitzungen abgehalten und beschlossen, die Erhöhungen im Prinzip gut zu heißen. Das Höchstgehalt soll in 18, nicht erst in 2 Jahren erreicht, die Pausen-Entschädigung um 100 Prozent erhöht werden. Das Stabsarztgehalt soll in 18, nicht erst in 2 Jahren erreicht, die Pausen-Entschädigung um 100 Prozent erhöht werden. Das Stabsarztgehalt soll in 18, nicht erst in 2 Jahren erreicht, die Pausen-Entschädigung um 100 Prozent erhöht werden.

Der nächste Punkt betrifft die Erhöhung der Schulgebühren der höheren Mädchen- und Jungenklassen. Berichterstatter Herr St. B. Eichardt. Die Schulgebühren der höheren Mädchen- und Jungenklassen sind in den letzten Jahren mehrfach erhöht worden. Der Antrag lautet, die Schulgebühren der höheren Mädchen- und Jungenklassen um 100 Prozent zu erhöhen.

Der folgende Punkt betrifft die Denkmalsanfrage für den Schulvorstand der höheren Mädchen- und Jungenklassen. Berichterstatter Herr St. B. Eichardt. Der Antrag lautet, die Denkmalsanfrage für den Schulvorstand der höheren Mädchen- und Jungenklassen zu genehmigen.

Sturmflut.

Ein Roman aus gemäßigten Breiten.
Von Erich Freese.

11) Nachdruck verboten.
Jemgard schreit. „Wie brennend verlangt sie darnach, den Schleier von dem Geheimnis gelüftet zu sehen, welches das Leben ihrer Eltern während der letzten Jahre zu einem Martyrium machte! Wie verlangt sie darnach zu erfahren, weshalb der Vater mitten in der Nacht gleich einem Verbrecher ins Haus geschleppt kam, um ebenso ängstlich wieder davonzuschleichen!
„Wußt ich Dir noch weitere Aufklärungen geben, mein Kind?“ wiederholt Frau Mirjam, und eine geheime Angst zittert in ihrer Stimme nach.
„Mein, Mutter,“ erwidert Jemgard tiefsehwiegend, „Du müßtest es denn selbst für gut halten.“
Frau Mirjam schüttelt den Kopf.
„Geheimnisse sind eine schwere Bürde, mein Kind. Deine jungen Schwestern haben schon genug zu tragen. Lassen wir die Sache ruhen! Es ist besser für Dich und — für mich!“
Jemgard beugt schweigend das Haupt.
Dann geht sie langsam, in sich gekehrt, in ihre Kammer, das Herz voll danger Zweifel.
Tiefe Nacht.
Durch die schweißsamen Straßen Jerusalems lert ein müdegehrter Mann, ein Geächteter.

dies auf Grund einer Entscheidung des Ob. Verordnungs-Rathes sein, die Gültigkeit zu beanstanden. Außerdem seien aber die Wahlen von zwei der Gewählten zu verzeichnen, die nicht gültig seien. Der Magistrat hätte bekannt machen müssen, daß für jede Abteilung die Hälfte der zu Wählenden auszufüllen sein müßte. Das sei nicht geschehen. Endlich seien an den Wahlorten die Wählerlisten nicht aufgestellt worden, was vorgeschrieben ist. Treffe das zu, so seien die Wahlen in ihrer Gesamtheit ungültig, denn die Liste, wie sie ursprünglich festgestellt worden sei, habe Gültigkeit. Er beantrage, auch über diesen Punkt Bescheid zu erlassen. Der Herr Vorsitzende bemerkt, seines Erachtens seien die Wahlen ungültig, weil auf Grund der Stabsarzt-Ordnung der Magistrat hätte publizieren müssen, die Hälfte der zu Wählenden in jeder Abteilung hätten auszufüllen sein. Das sei nicht geschehen. Würde auf Grund des eroberten Protokolls die Einführung der Wahlen beantragt, so müßten die Wählerlisten in den Wahllokalen aufgestellt werden, so lange der Wahlamt ausbleibe, bis die städtische Entscheidung eintreffe. Es wird beschlossen, die Wahlen zu beanstanden und Beweis darüber zu erbringen, ob die Wählerlisten in den Wahllokalen aufgestellt worden sind. Der Herr Vorsitzende schlägt vor, die Wählerlisten nachträglich noch abgeändert werden.

Der folgende Punkt betrifft die Erhöhung der Schulgebühren der höheren Mädchen- und Jungenklassen. Berichterstatter Herr St. B. Eichardt. Die Schulgebühren der höheren Mädchen- und Jungenklassen sind in den letzten Jahren mehrfach erhöht worden. Der Antrag lautet, die Schulgebühren der höheren Mädchen- und Jungenklassen um 100 Prozent zu erhöhen.

Der folgende Punkt betrifft die Denkmalsanfrage für den Schulvorstand der höheren Mädchen- und Jungenklassen. Berichterstatter Herr St. B. Eichardt. Der Antrag lautet, die Denkmalsanfrage für den Schulvorstand der höheren Mädchen- und Jungenklassen zu genehmigen.

haltung überall verübt wird. Herr St. B. Dr. Witte ist dafür, daß man den Kommunal-Verordneten in den Schullokalen besuere. In Sachen, die nur ein Wort verstehen könne, werden die Schulverordneten häufig genug hinein und befreit, ob ein Kind am Unterricht teilnehmen könne oder nicht. Der Herr Bürgermeister entgegnet, in manchen Dingen habe die Schulbehörde ein Aufsehen, das man nicht erdulden möchte, wenn der Antrag des Herrn Dr. Witte nicht, nicht stattzugeben, da das Fortwachen der Schule so ipso bedingt sei, Sachverständige hinzuzuziehen; sollte eine Schülerin dispensiert werden, so würden die Eltern selbst für ärztliche Untersuchung Sorge tragen können, höchstens würde sich für die Angehörigen der Volksschule in geeigneten Fällen die Hinzuziehung des Kommunal-Rathes empfehlen.

Der folgende Punkt betrifft die Erhöhung der Schulgebühren der höheren Mädchen- und Jungenklassen. Berichterstatter Herr St. B. Eichardt. Die Schulgebühren der höheren Mädchen- und Jungenklassen sind in den letzten Jahren mehrfach erhöht worden. Der Antrag lautet, die Schulgebühren der höheren Mädchen- und Jungenklassen um 100 Prozent zu erhöhen.

Der letzte Punkt betrifft die Denkmalsanfrage für den Schulvorstand der höheren Mädchen- und Jungenklassen. Berichterstatter Herr St. B. Eichardt. Der Antrag lautet, die Denkmalsanfrage für den Schulvorstand der höheren Mädchen- und Jungenklassen zu genehmigen.

Nutzung des Biertrunks.

Der Bierverbrauch in Deutschland ist nach der neuesten Brauereistatistik auch im letzten Jahre wieder stark zurückgegangen. Im norddeutschen Brauereigebiet stellte sich der Verbrauch auf den Kopf der Bevölkerung im Rechnungsjahre 1908/09 auf 91,9 Liter gegen 106 Liter im Jahre 1900/01. Das ist eine so niedrige Verbrauchsziffer, wie sie seit 1894 nicht zu verzeichnen war. Die Produktion hat gegen das Vorjahr um 2,2 Millionen Hektoliter nachgelassen, ebenso ist die Zufuhr sowohl aus Süddeutschland wie aus dem Ausland zurückgegangen. Auch in Bayern, Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen haben sich Produktion und Verbrauch vermindert. Der Verbrauch pro Kopf der Bevölkerung in Bayern auf 235 Liter (gegen 247,6 Liter

in 1898), in Württemberg auf 153,8 Liter (gegen 194,8 Liter in 1897), in Baden auf 149,8 Liter (gegen 171,6 Liter in 1899), in Elsaß-Lothringen auf 91,7 Liter (gegen 97,8 Liter in 1907). Im ganzen Reich sind im Rechnungsjahre 1908/09 durchschnittlich 11,2 Liter Bier pro Kopf getrunken worden gegen 117,5 Liter in 1907/08 und 126,1 Liter in 1900/01. Die verbrauchte Menge hat nur 70 577 000 Hektoliter betragen gegen 73 461 000 Hektoliter im Vorjahre.

Manlich ist auch der Steuerertrag zurückgegangen, ja, hier ist die Abnahme noch erheblich größer, als beim Konsum, und zwar deshalb, weil das Bier wieder erheblich dünner eingebraut worden ist, als im Vorjahre. Im Brauereigebiet wurden nur 61 045 800 Mt. Steuer von Bier veranlagt gegen 66 008 600 Mt. im Vorjahre, im ganzen Reich nur 114 068 900 Mt. gegen 121 653 300 Mt. Auf den Kopf der Bevölkerung kamen im Brauereigebiet 1,22 Mt. (gegen 1,33 Mt.), im Reich 1,80 Mt. (gegen 1,95 Mt.). Da die Steuer nicht vom fertigen Bier, sondern vom Malz erhoben wird, so besteht bei den Brauereien, zumal seit der Erhöhung der Steuer, das Bestreben möglichst wenig Malz zu verwenden. Auf diese Weise ist der Malzverbrauch gegen früher relativ stark zurückgegangen. Im Rechnungsjahre 1899/00 wurden im Brauereigebiet auf 1 Hektoliter Bier noch durchschnittlich 19,72 Kg. Getreide und 0,16 Kg. Malzgerstlopf verwendet. 1899/1900 stellte sich die Ziffer auf 18,30 Kg. Getreide und 0,14 Kg. Malzgerstlopf, 1905/06 auf 17,74 Kg. Getreide und 0,16 Kg. Malzgerstlopf, 1906/07 auf 17,53 Kg., 1907/08 auf 17,20 Kg. u. 1908/09 auf 16,94 Kg. Getreide. Auf 1 Hektoliter Bier kamen infolgedessen im Jahre 1908/09 nur 1,19 Mt. Steuer gegen 1,22 Mt. im Jahre vorher.

Die letzte, im vergangenen Sommer durchgeführte Steuererhöhung wird wahrscheinlich zu einer weiteren Einschränkung des Malzverbrauchs führen.

Bemerktes.
* Walschen, 11. Dez. Donnerstags Nacht ging aus dem Walschen und Urfeld bei bestigtem Schneefall eine 2 u 10 m nieder, wovon ein Teil ein eben des Weges liegendes Fuhrwerk zerstörte. Dem Fuhrwerk gelang es, sich zu retten. Auch konnte er eines der Pferde retten. Zur Rettung des anderen requirirte er Hilfe von Urfeld. Als man das Fuhrwerk ausgehauert hatte, fanden neureichende eine mächtige Bawine zu Tal und zerstörte die Güter, in den die Leute unterstürzt wurden. Zur dem Umständen, daß sie sich mit dem Ausgehauen des Gefährtes lange aufhielten, hatten sie es zu danken, daß sie noch am Leben sind.

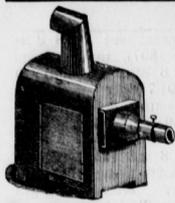
Reciferrin

Ist eine Verbindung von Oxy-Reciferrin-Fäulen, welche die Hauptbestandteile des Blutes und der Nerven bilden, und deshalb von so großem Erfolg bei allen Blut- und Nerven-Erkrankungen.
Preis der Flasche M. 3, in Apotheken erhältlich, wo nicht vorrätig, wende man sich an „Galenus“ Chem. Industrie, G. m. b. H. Frankfurt a. M.

Jetzt vorbei an einem türkischen Freischütz, welcher sich sah nach dem Abdonal herabsenkend, und auf dessen grobgemauerten Steingrabsteinen flimmerndes Mondlicht tanzt...
Wißlich — schweres Getrappel.
Der milde Wanderer duckt sich hinter einen der Grabhügel.
Eine Patrouille verummert türkischer Soldaten mit übergehängten Gewehren zieht vorbei. Von verschleuderten Selten klaffen Gunde auf.
Dann wieder das alte schwermütige, felerliche Schmeigen.
Von neuem beginnt der Arme seine Wanderung...
Wenn er glaubt, zusammenbrechen zu müssen, taucht vor seinem geistigen Auge ein schmales blaßes Frauenantlitz auf. Die großen schwarzen Augen blicken voll, unerschütterlichen Vertrauens, in die seinen. Und eine Liebe, ach, so liebe Stimme flüstert voll Bärtlichkeit seinen Namen.
Und er überwindet den Moment der Schwäche und hält sich aufrecht, den Blick vorwärts gerichtet auf eine bessere Zukunft, auf ein neues Leben, in welchem er vielleicht wieder vereint ist mit ihr, die sein alles, sein Stern, sein guter Engel ist.
Langsam verbleicht das Mondlicht. Die schärften Bitten der Steinhäuser, die Umtriebe der Davidburg, die Kruppen und die Thürme erheben in größerer Schrafferung und verwandeln sich in unsäglich verschimmene Massen.

Bald dämmert über dem Oelberg jarte's Frührot heraus.
Felerlicher Glockenschall ertönt.
Tiefer zieht der Mann den Hut über die Augen, als er sich der Grabesteige nähert, deren verwirrte Postale soeben geöffnet werden.
Eine Menge Andächtiger strömt hinein. Unter ihnen Bruno Wägen. Er weiß, hier, in den geweihten Mauern, nimmt niemand Notiz von ihm. Hier ist er sicher.
Hier kann er den ersten Eisenbahnzug abwarten, welcher ihn fortführt von Jerusalem — dort hin, wo er ein neues Leben beginnen will.
V.
„Langschläferin!... Auf! Auf! Auf!“
Durch die Thürspalte von Jemgards Kammer lugt Gerhildes schallendes Gesicht. Was? Die Schwester ist noch nicht auf? Unglaublich!
Sie tritt tollends ein und zieht die Schlafstirn sanft am Ohrklappen.
Raum, daß sich Jemgard rührt.
„Goda!... Es ist schon acht Uhr. Auf!“
Endlich bewegt sich Jemgard im Halb-schlummer.
Ein zarter Nasenflügel weckt sie tollends auf. Eschrocken blinzelt sie mit den Augen. Sie kann sich noch nicht recht bestimmen, wo sie ist. Die Gerichte der Nacht spielen unmerklich in ihre Erdume hindler, so daß sie sich noch ganz in deren Mann befindet.
(Fortsetzung folgt.)

Bei jedem auch noch so leisen Geräusch zuckt er zusammen, blickt er sich schau um.
Dahin lert er durch lange, überblühte Gassen, in welche kein Mondlicht kriecht — durch hochgepannte Schwibbogen, treppauf, treppab... vorbei an hohen, hartrothigen Mauervorhängen, deren Mischen Schmutzhaufen zusammengedrückt, schlafende Hunde füllen — weiter, immer weiter...
Jetzt die Christenstraße entlang, auf deren weißgelbem Gestein großes Mondlicht flimmert... hinaus zum Damaszkus... hin zu dem ehrwürdigen Gemäuer des Gartens Gethsemane...
Manchmal erschrickt der Einsame vor seinem eigenen Schritten.
Dann bleibt er stehen und lauscht... Nichts. Tiefe Stille ringsum.
Nun von neuem begonnen das rastlose Umherirren, obgleich seine Füße schmerzen und er am liebsten umsinken möchte vor Müdigkeit.
Von weit, weit her kam er heute nacht, um sein Weib zu sehen — zu Fuß, mit leerem Magen und tödlicher Angst im Herzen. Er glaubt, wenn er daran denkt. Und kaltes Entsetzen überleitet ihn, wenn seine Gedanken noch weiter zurückfliegen.
Dann eilt er, so rasch es seine wunden Füße erlauben, wieder vorwärts, als sehe er die Häuser hinter sich, welche ihn einsangen wollen und ihn wieder zurückschleppen hinter jene Mauermauern, in denen er Jahr um Jahr geschmachtet...
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-170808211190912151-19/fragment/page=0005



Laterna Magika, Dampfmaschinen, Heißluftmotoren, Bilder und Modelle Taschenlampen.

Vorläufige Muster, soweit der Vorrat reicht, zu bedeutend herabgesetzten Preisen, empfiehlt

Theodor Ebert, Mech. u. Opt.

5% Rabatt-Sparmarken. 5% Rabatt-Sparmarken.

Die diesjährige große

Weihnachts-Ausstellung

enthält viele nützliche und praktische Weihnachts-Geschenke in:

Kurz, Leder, Spielwaren, Puppen und Luxusgegenständen,
von den einfachsten bis zu den feinsten, in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Albin Hentze, Halle a. S.,

2833) Schmeerstr. 34, nahe am Markt.
5% Rabatt-Sparmarken. 5% Rabatt-Sparmarken.

J. G. Knauth & Sohn

Entenplan 2, gegr. 1845
empfehlen ihr außerordentlich großes reich sortiertes Lager in

Pelzwaren

aller Art, Damen- und Herrenpelze, Mäffle, Colliers, Kragen, Mützen, Barotets, Fussaäcke, Fussaer, Pelzhandschuh, Ziegen- und Angorra-Decken.

Anfertigung elegant. Damen- u. Herrenpelze nach Maß bei billigster Preisberechnung.

Osw. Rossberg Juwelier.

Mein ständiges Lager bietet in grosser Auswahl

Weihnachts-Geschenke

zu allen Preislagen in aparten, modernen Mustern.

Reinhold Steckner :: Bankgeschäft :: Halle a. S. •

Ferraf. 1902, 1903, 1904. gegründet 1855. *Dankschreiben: Buchdruck.*

An- und Verkauf von Wertpapieren.
Verschiedene Städte-, Provinz- und Kommunal-Obligations sowie *erlösnisse* Hypothek-bank-Pfandbriefe werden provisorisch abgegeben.
Einfösung sämtlicher Zins- und Dividendenscheine sowie ausgeloster und gestundeter Wertpapiere.
Besorgung neuer Zinschen- und Dividendenbogen.
Aufbewahrung und Verwaltung sowie Beibehaltung von Wertpapieren, Urkunden, Hypothek-briefen oder sonstigen Wertstücken.
Überwachung der Verlosung von Wertpapieren und Versicherung derselben gegen Konvulsion.
Annahme verschlossener Depots.
Vermietung eiserner Schrankfächer in der Stahlkammer unter *Mitverzicht des Mieters.*
Gewährung von Krediten in laufender Rechnung.
An- und Verkauf und Einzug von Wechseln, Anweisungen und Schecks.
Annahme von Bareinlagen gegen Kündigung oder zur täglichen Verfügung im provisorischen Scheckverkehr. Schecks auf mein Haus werden an etwa 150 deutschen Plätze *kontant* ausbezahlt.
Ausstellung von Reise- und Kreditbriefen.
• Offizielle Zahlstelle für das K. K. Oesterr. Postsparkassen-Amt in Wien. •

Mit vielem Dank für die freundlich und schon angefangenen Weihnachtsgaben, wie für die lebenswichtige Hilfe, bitte ich, die etwa den Kindern noch zugehenden Spenden von Sachen oder Geld, im Laufe dieser Woche mir zuzuschicken. Die Bescherung, zu der wir hierdurch herzlich einladen, findet Dienstag, den 21. Dezember, nachmittags 4 Uhr, im Saale der Altenburger Kleinfinderschule anstalt statt.
Namens des Vorstandes:
D. v. K a t h e n.

Jagdverpachtung.

Die Jagdgründe der Gemeinde Burgstaden soll **Donnerstag, den 30. Dezember ds. Jrs., nachmittags 6 Uhr** im Gasthause zu Burgstaden öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen liegen vom 15. bis 29. Dezember d. J. in meiner Wohnung öffentlich aus. Einpfsche gegen diese Jagdbedingungen können während der Ausrufungsfrist beim Kreis-Ausschuss in Merseburg erhoben werden.
Burgstaden, den 13. Dezember 1909.
Der Jagdvorsteher.
W i s c h.

Dresdner Christstollen

empfeht
Conditor Paul Elkner.
Ein jedes
Weihnachtsgeschenk
ist der
Hygienische Brotkasten



mit Schneidvorrichtung D. R. P., vereintgt Brotkassen u. Brotschneider in sinnreicher Weise, und hält das Brot stets sauber und frisch.
Die Preise sind ganz bedeutend ermäßigt. (2852)

Otto Bretschneider,

Eisenw.-Handlg. H. Ritterstr. 5.
Wo kaufen Sie fortwährend **prima hausgeschlachtene Wurstwaren?**
Nur bei
H. Lehmann, Viktualienhandlung,
Dammstraße 4.
Jeden Donnerstag Schlachtefest.

Kein Rauchen der Öfen mehr!

450 000 fach erprobt!

Patentiert
Hüten
Sie sich vor Nachahmungen!
Lieferung auch auf Probe.

Nur echt mit dem Warenzeichen Schmetterling.
Vorzüglicher Ventilator!

Herrn Müller, Klumpnermeister.

Pianinos

bester Qualitäten von Mk. 450.— an.
10 Jahre Garantie; bequeme Zahlungen.

Albert Hoffmann, Halle a. S.,

Leipzigerstrasse 56, am Riebeckplatz.

Vergessen Sie ja nicht, einen eleganten

farbigen 12 teiligen **Regenschirm**
oder schönen eleganten **Directoire-Schirm**
oder auch noch einen modernen **Spazierstock**
mit auf den **Weihnachtstisch** zu legen.

Große Auswahl und billigste Preise.
5% Rabattmarken
in der Hof-Schirm-Fabrik
F. B. Keinzel,
Halle a. S.,
untere Leipzigerstraße 98.
Schirmbezüge in 1 Stunde.
Feinen Kalender gratis.
M. 30.—50.000—
will ich zu günstigen Bedingungen auf Ackerhypothek auch zweifelsfrei ausleihen. Off. sub. A. C. 277 an Rudolf Wofse, Magdeburg. (2845)

Schönte's Bäckerei

Oberaltenburg 22.
empfeht zum

Weihnachtsteste

Freische Würnberger Lebkuchen — auf 1 M. — 25 Pf. Zugabe — eigenes Fabrikat.
Freische Matronen-Lebkuchen — eigenes Fabrikat.
Sonntagsuchen, auf 3 M. — 1,50 M. Zugabe. Baumgebäck sowie Christstollen in jeder Preislage. Bestellungen auf Christstollen werden rechtzeitig erbeten.

Kirchlicher Verein des Neumarkts.

Donnerstag, den 16. Dezember abends 8 Uhr, im Zugarten
1. Gesehäftliche Mitteilungen.
2. „Johanns Calvin.“
Refer. P. Volt.
Gäste willkommen.
Der Vorstand.
Als passende **Weihnachts-Geschenke** empfehle
Garnituren
zur Nagelpflege.
Paul Florhelm,
Burgstraße 12. (2858)

Wieder 3 Mark

am Wirtschaftsgelde gespart durch Gebrauch der wirklich empfehlenswerten Butter-Ersatzmittel

Palmato und **Manna**
beste Pflanzenbutter-Margarine, in jeder Beziehung feinstes Kokosbutter gleich.
das beliebteste Kokospfelfett zum Kochen, Braten u. Backen, von höchster Ausgiebigkeit.

In allen besseren Geschäften erhältlich

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.